

# Ansprache von Herrn Generaldirektor Dr. E. Weber

Autor(en): **Weber, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri**

Band (Jahr): **30 (1952)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-876127>

## **Nutzungsbedingungen**

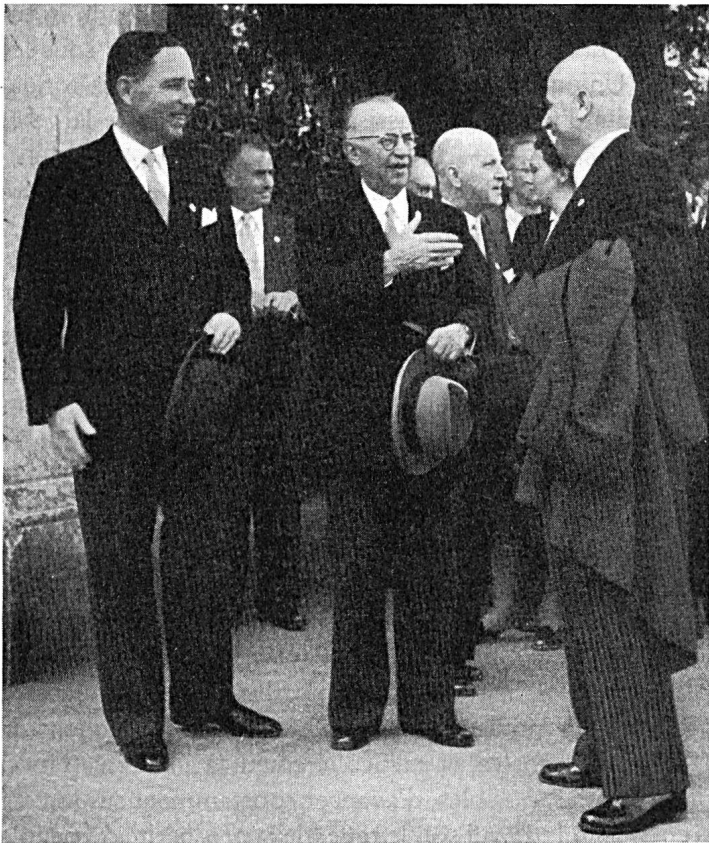
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Herr Bundesrat Dr. J. Escher im Gespräch mit dem Direktor des Weltpostvereins, Herrn Dr. F. Hess, und Herrn Generaldirektor Dr. E. Weber

**GENERALDIREKTOR  
DR. E. WEBER**

hielt an dem zu Ehren der Gäste offerierten Bankett im Casino in Bern folgende Ansprache:

*Herr Bundesrat,  
Herr Minister,  
Sehr verehrte Gäste und Mitarbeiter,  
Meine Damen und Herren,*

Es ist mir eine ganz besondere Freude, Sie, verehrte Gäste, im Namen der schweizerischen PTT-Verwaltung zur heutigen Jubiläumsfeier herzlich willkommen zu heissen. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie unserer Einladung Folge geleistet haben. Ich hoffe mich nicht zu täuschen, wenn ich Ihr Erscheinen als ein Zeichen der Sympathie nicht nur gegenüber der Sache, sondern auch gegenüber der PTT-Verwaltung zu deuten wage. Es wäre mir eine grosse Genugtuung, wenn die heutige Jahrhundertfeier dazu beitragen würde, Ihr Wohlwollen gegenüber der PTT-Verwaltung zu mehren, damit wir, dank Ihrer Förderung und Unterstützung, auch die kommenden Aufgaben zu meistern vermögen.

Wenn ich meiner Aufgabe als Gastgeber gerecht werden wollte, so müsste mir zur Begrüssung weit mehr Zeit zur Verfügung stehen. Die an jeden einzelnen ergangene Einladung mag ein Zeichen dafür sein, dass er in unserem Kreise herzlich willkommen ist, auch wenn sein Name im nachfolgenden nicht besonders genannt wird.

Herzlich begrüsse ich vor allem den Vorsteher des Eidg. Post- und Eisenbahndepartements, Herrn Bundesrat Dr. Escher. Ich danke ihm für seine anerkennenden Worte von heute vormittag an die Adresse unserer Verwaltung. Besondern Gruss entbiete ich auch Herrn Minister Dr. Celio aus Rom, der während Jahren das Post- und Eisenbahndepartement betreute.

Von den eidgenössischen Räten habe ich die Ehre, die nachgenannten Herren zu begrüßen:  
Herrn Nationalrat Dr. Boner, Präsident der ständigen Nationalrätlichen PTT-Kommission,  
Herrn Nationalrat Bratschi, Präsident der PTT-Delegation der Finanzkommission des Nationalrates,  
Herrn Nationalrat Dr. Schaller, langjähriger Präsident der Nationalrätlichen PTT-Kommission.

Mit besonderer Genugtuung stelle ich fest, dass auch der Staat und die Stadt Bern, mit denen unsere Verwaltung ganz besonders eng verbunden ist, meiner Einladung Folge geleistet haben. Ich begrüße Herrn Regierungsrat Buri und Herrn Stadtpräsident Steiger.

Von den internationalen Organisationen habe ich die Ehre zu begrüßen:

Monsieur Petit du Bureau international des télécommunications à Genève, ancien président du Comité international d'enregistrement des fréquences,

Herrn Möckli, Delegierter der Schweiz im Verwaltungsrat der Union internationale des télécommunications, bis Ende 1951 als Direktor der Telegraphen- und Telephonabteilung mein verdienter Mitarbeiter,

Herrn Dr. von Ernst, gewesener Generalsekretär der Union internationale des télécommunications,  
Herrn Dr. Hess, Direktor des Weltpostvereins und gewesener Generaldirektor PTT,

Herrn Dr. Muri, gewesener Direktor des Weltpostvereins, gewesener Generaldirektor der PTT-Verwaltung und während mehr als zwei Dezennien Chef der Telegraphen- und Telephonverwaltung.

Von den schweizerischen Hochschulen heisse ich willkommen die Herren:

Prof. Dr. Pallmann, Präsident des Schweiz. Schulrates,

Prof. Dr. Favre, Rektor der Eidgenössische Technische Hochschule,

Prof. Dr. Tank, Vorstand des Instituts für Hochfrequenztechnik der ETH,

Prof. Baumann, Vorstand der Anstalt für industrielle Forschung,

Prof. Weber, Vorstand des Instituts für Fernmeldetechnik an der ETH,

Prof. Stucki, directeur de l'Ecole polytechnique de l'Université de Lausanne, sowie

Prof. Dr. Alder, Rektor der Universität Bern.

Von der Armee entbiete ich meinen Gruss

Herrn Oberstdivisionär Büttikofer, Waffenchef der Abteilung für Übermittlungstruppen.

Von den Schweizerischen Bundesbahnen heisse ich Herrn Generaldirektor Dr. Gschwind, Präsident der Generaldirektion SBB, herzlich willkommen.

Ich begrüße ferner die Herren der allgemeinen Bundesverwaltung, der Schweizerischen Rundspruch-Gesellschaft, der Radio-Schweiz AG., die Direktoren der Schweizerischen Techniken, die Vertreter des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins und des Schweizerischen Technischen Vereins, den Vorstand der Pro Telephon, die bernische Tagespresse, die Vertreter der Personalverbände und ihrer Verbandspresse. Herzlichen Gruss und Willkomm entbiete ich aber auch allen meinen Mitarbeitern aus der Verwaltung.

Meine Damen und Herren,

Lassen Sie mich nach der Begrüssung ein Wort des Dankes sagen. Dank gebührt all den Männern, die mit Weitblick und unermüdlichem Einsatz in unserem Lande ein Telegraphen- und Telephonnetz geschaffen haben, das in baulicher und betrieblicher Hinsicht es mit jedem andern Lande aufnehmen kann. Wenn ich an die stürmische Entwicklung der letzten 15–20 Jahre denke sowie an die beinahe vollendete Automatisierung des ganzen Telephonnetzes, dann drängt es mich, den beiden Männern zu danken, die die Verantwortung für diesen Auf- und Ausbau getragen haben, nämlich den Herren *Muri und Möckli*.

Danken möchte ich den Behörden, dem Bundesrat und den eidgenössischen Räten, die immer wieder Verständnis gezeigt haben für das Neue, die insbesondere die Bedeutung der elektrischen Nachrichtenübermittlung für unsere Wirtschaft, für unser kleines Binnenland rechtzeitig erkannten und uns die nötigen Kredite sprachen.

Danken möchte ich allen meinen Mitarbeitern, ob sie hier anwesend sind oder irgendwo im Lande draussen ihre Pflicht tun und einen einwandfreien Betrieb gewährleisten, ob er Betriebsbeamter oder Verwaltungsmann, Handwerker oder Kopfarbeiter ist. Sie alle kennen nichts anderes als *dienen*, dienen dem einzelnen Mitbürger, dienen dem ganzen Lande.

Danken möchte ich schliesslich den Frauen; nicht, weil sie möglichst viel und möglichst lange telefonieren, was ja auch verdankenswert wäre. Ich denke heute an die Frauen in unseren Betrieben und an die Frauen unserer Mitarbeiter. Die Frauen im Betrieb stehen in den Nervenzentren unserer Einrichtungen. Sie dürfen den Kopf nie verlieren und sollten sich nie aufregen, oder es wenigstens nicht merken lassen. Sie tragen massgebend bei zu einem ruhigen, störungsfreien Ablauf des Betriebes, soweit er vom *Faktor Mensch* abhängt.

Die Frauen der Mitarbeiter haben wesentlichen Anteil an der Arbeitsfreude. Gelingt es ihnen, zu Hause die entspannende Atmosphäre zu schaffen, die jeder Werktätige schätzt, wenn er müde und abgespannt von der Arbeit heimkehrt, dann kann er am andern Tag wieder frisch und frohgemut zum Arbeitsplatz zurückkehren. Ihren diesbezüglichen Dank an die Frauen hat die Verwaltung darin zum Ausdruck gebracht, dass sie sie zum heutigen Ehrentag eingeladen hat.

Ihnen allen möchte die Verwaltung als Zeichen ihres Dankes ein sichtbares Präsent überreichen in der Form eines zweibändigen Jubiläumswerkes, das die Geschichte der ersten 100 Jahre der elektrischen Nachrichtenübermittlung enthält. Der erste Band liegt vor und wird jedem Gaste per Post zugestellt werden. Der 2. Band wird im Verlauf des nächsten Jahres erscheinen. Das Werk ist nicht rein technisch. Es ist von Mitarbeitern geschrieben, die ihr ganzes Leben der Telegraphie und Telephonie geschenkt haben. Es ist ein Buch, das vor allem auch die Jugend interessieren wird.

Meine Damen und Herren,

Wenn ich nun nach den treffenden Worten, die Sie heute morgen aus dem Munde des Vorstehers des Eidg. Post- und Eisenbahndepartements, Herrn Bundesrat Dr. Escher, des Rektors der Eidg. Technischen Hochschule, Herrn Prof. Dr. Favre, sowie des Vertreters des Weltnachrichtenvereins, Herrn Petit, vernommen haben, noch einige Gedanken zum heutigen Jubiläum wiedergebe, so folge ich dabei einem inneren Bedürfnis. Als gegenüber Volk, Parlament und Bundesrat verantwortlicher Leiter der PTT-Betriebe ist es mir ein besonderes Anliegen, bei diesem Anlass kurz auf das Verhältnis zwischen Technik und Mensch hinzuweisen. Ich kann Ihnen verraten, dass wir im Zusammenhang mit unserer Jahrhundertfeier absichtlich nie von der «Nachrichtentechnik», sondern immer vom «Nachrichtenwesen» gesprochen haben. Wir wollten damit dokumentieren, dass wir nicht allein die Gebilde der Technik zum Gegenstand unseres Gedenkens zu machen beabsichtigten, sondern ebenso den die Technik schaffenden und sie betreuenden Menschen. Hinter allen Apparaten und Einrichtungen der elektrischen Nachrichtentechnik steht der Mensch: das Volk als Benützer und Nutzniesser, das Personal als Wahrer und Betreuer. Vom Verhältnis des Menschen zur Technik hängt letzten Endes Wohl und Weh unseres Volkes wie der ganzen Menschheit ab.

Die Technik steht nie still, auch ist sie an sich weder gut noch böse. Wesentlich ist, was wir aus ihr machen, wozu wir sie gebrauchen. Die Technik darf nicht letztes Ziel des Menschen werden, sondern sie muss, wie sie es in ihren Anfängen war, Hilfsmittel bleiben, wenn wir an ihr nicht zugrunde gehen wollen. So wie der Mensch die Technik schafft, so gibt die Technik dem Menschen wiederum sein Gepräge. Verblendet durch die Leistungen der Technik, war der Mensch versucht, auch seinesgleichen zu Maschinen zu degradieren. Der Taylorismus, die äusserste Form der Rationalisierung, erblickte im Menschen die Maschine. Es gab eine Zeit, da man vergessen hatte, dass der Mensch noch eine Seele hat und dass die Freude an der Arbeit ein integrierender Bestandteil für das Gedeihen des einzelnen, des Unternehmens wie des ganzen Volkes ist.

Gewiss können wir der modernen Technik nicht entraten. Im Gegenteil, wir wollen sie als Hilfsmittel fördern und nutzen, aber uns auch dessen gewiss bleiben, dass der Mensch als beseeltes Wesen

nicht der toten Materie gleich gesetzt oder sogar untergeordnet werden darf. Auch die niedrigste Arbeit hat der Würde des Menschen Rechnung zu tragen.

Es kann hier nicht der Ort sein, um die Frage zu untersuchen, ob und wie weit die PTT-Verwaltung den Menschen durch die Technik in den Hintergrund hat treten lassen. Ich für meinen Teil bin überzeugt, dass in einem Unternehmen wie unsere Verwaltung der Faktor Mensch trotz aller Technik die ausschlaggebende Rolle spielt. Aus dieser Erkenntnis heraus gehen meine Bestrebungen dahin, die menschlichen Beziehungen zu pflegen und zu vertiefen. Vom Verhalten des Menschen zum Menschen wird es letzten Endes abhängen, ob wir als Volk und Verwaltung wiederum ein Jubiläum dieser Art feiern können. Unsere Devise für das kommende Jahrhundert kann deshalb nur lauten:

**Mit der Technik — für den Menschen!**

### ALLOCATION DE MONSIEUR ED. WEBER, DIRECTEUR GÉNÉRAL

prononcée à l'occasion de la fête du centenaire, le 5 septembre 1952, à la grande salle du Casino de Berne

(Traduction)

*Monsieur le Conseiller fédéral,  
Monsieur le Ministre,  
Chers invités et collaborateurs,  
Mesdames, Messieurs,*

C'est avec une joie toute particulière que je vous souhaite, au nom de l'administration des PTT suisses, la plus cordiale bienvenue à notre fête commémorative d'aujourd'hui. Je vous remercie d'avoir accepté notre invitation. J'espère ne pas me tromper en considérant votre présence ici comme un signe de l'intérêt que vous portez non seulement à notre manifestation, mais aussi à l'administration des PTT. Ce serait pour moi une grande satisfaction que la fête du centenaire contribue à accroître votre compréhension des choses des PTT, afin que, forts de votre appui, nous puissions affronter les tâches qui nous attendent.

Le temps limité dont je dispose ne me permet pas de remplir entièrement mon devoir d'hôte et de saluer toutes les personnes présentes. Que l'invitation adressée à chacun d'entre vous lui prouve qu'il est le bienvenu parmi nous, même si son nom n'est pas prononcé.

Je salue premièrement, de tout cœur, le chef du département des postes et des chemins de fer, *M. le conseiller fédéral Escher*. Je le remercie des mots aimables qu'il a eus ce matin pour notre administration. J'adresse également un salut tout spécial à M. Celio, ministre de la Confédération à Rome, qui fut pendant de nombreuses années chef de ce même département.

J'ai l'honneur de saluer les délégués des Chambres fédérales:

M. le conseiller national Boner, président de la commission du Conseil national pour l'administration des PTT,

M. le conseiller national Bratschi, président de la délégation des PTT à la commission des finances du Conseil national,

M. le conseiller national Schaller, qui présida durant plusieurs années la commission du Conseil national pour l'administration des PTT.

J'ai le plaisir de voir que l'Etat et la ville de Berne, avec lesquels notre administration entretient des relations étroites, ont répondu à notre invitation. Je salue M. Buri, membre du Conseil-exécutif, et M. Steiger, président de la ville.

Quelques organisations internationales sont représentées à notre manifestation. J'ai l'honneur de saluer M. Petit, du Bureau international des télécommunications à Genève, ancien président du Comité international d'enregistrement des fréquences,

M. Möckli, délégué de la Suisse au Conseil d'administration de l'Union internationale des télécommunications, jusqu'à la fin de 1951 mon collaborateur apprécié comme directeur de la division des télégraphes et des téléphones,

M. von Ernst, ancien secrétaire général de l'Union internationale des télécommunications,

M. Hess, directeur de l'Union postale universelle et ancien directeur général des PTT,